

Anspruchsvolle, ausgefeilte Arrangements

Bocholt. „Wie der Wind zieht unsere Musik von Osten nach Westen“, erklärte Tian Korthals, Saxophonist der Gruppe El Viento (Der Wind) die verschiedenen musikalischen Einflüsse der Band beim Konzert in der Alten Molkerei. Melodien aus arabischen Ländern wechselten sich ab mit Klängen des Balkans, dem spanischen Flamenco und jiddischen Melodien. Poetischen Liedern und melancholischen Klageliedern folgten temperamentvolle, rhythmische Stücke mit jazzigen Improvisationen, die den Konzertbesucher zum Mitklatschen animierten.

Zweifelsfrei sind die Darbietungen von Suzy Bartelt (Gesang), Tian Korthals (Saxophon), Florian Vogel (Violine), Sven Jungbeck (Gitarre), Ben Tai Trawinski (E-Bass) und Nico Stallmann (Schlagzeug) von hoher künstlerischer Qualität. „El Viento“ ist eine Rhythmusgruppe, deren jazzige Improvisationen schon mal anstrengen. Einigen Besuchern des Konzertes war das wohl zu viel, sie verließen den Saal. Die anderen klatschten begeistert mit und ließen sich „vom Wind“ tragen.

Der erste Teil des Konzerts war von Eigenkompositionen der Gruppe bestimmt. Wie die Musik der osteuropäi-

schen Juden klang „Jeder Tag“. Geiger und Saxophonist schienen im Wettstreit zu stehen. Eher poetisch war „Arabeske“ anzuhören. Susi Bartelts hohe, sehr wandelbare Stimme kam dabei hervorragend zur Geltung. Wie gut sie arabisch singen und die Gefühle dieser Menschen musikalisch ausdrücken kann, zeigte sie bei dem libanesischen „Isobel“. Temperamentvoll ging dann der erste Teil des Abends mit „Al-

ways“, einer Weise aus Aserbaidschan, zu Ende.

War die Musik vor der Pause von musikalisch anspruchsvollen, ausgefeilten Arrangements geprägt, forderte der zweite Teil regelrecht zum Mittrommeln, Klatschen und Tanzen auf. Bei „Platonische Liebe“ setzten sich zwei Besucher kurzerhand vor die Bühne und benutzten ihre Holzstühle als Trommel. „Rabou Abou Kabou“ mit einem fantastischen

Saxophonsolo lockte die ersten Tänzerinnen von den Stühlen. Bei Paco de Lucias „Gitanos Andaluces“, einem Flamenco mit unverkennbaren maurischen Einflüssen, kamen dann noch mehr Besucher zum Tanzen vor die Bühne.

Die Stimmung in der Alten Molkerei war, von dem wechselnden Spiel der Instrumentalisten und der ausgezeichneten Stimme der Sängerin inzwischen angeheizt, bes-

tens. Jubelrufe nach den Soli, die teilweise sehr exotisch klangen (wie das Gitarrenspiel „Bezan Tar“ aus dem Iran), und rhythmischer Beifall begleiteten die Musik. „Sancti Petri“, vielen im Saal bekannt, rundete ein gelungenes Konzert ab. Ohne Zugabe ließen die Besucher die Musiker jedoch nicht von der Bühne. „Leyenda del tiempo“ von Cameron de la Isla erklang unter stürmischem Beifall. **Gudrun Schröck**



Die Musik der Gruppe El Viento wanderte in der Alten Molkerei wie der Wind von Osten nach Westen. Foto: Gudrun Schröck